

Mitteilungen aus der Sektion

Unter dem Motto «**So nicht! Nein zur Abbaupolitik**» haben **am 22. November 2012** auf dem Berner Rathausplatz 350 Personen gegen die drohenden Sparmassnahmen im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich protestiert. Der beeindruckende Aufmarsch an der kurzfristig einberufenen Kundgebung zeigt, wie gross der Unmut vieler Menschen im Kanton Bern gegenüber der Spar- und Abbaupolitik ist.

Die Lobby der Pflegenden – Die Rede des SBK Bern

Liebe Pflegende, liebe Anwesende

Wir freuen uns sehr, dass Ihr den ganzen Rathausplatz mit eurer Präsenz ausfüllt!
Der Kanton spart und spart. Und zwar immer dort, wo es am wenigsten Widerstand gibt:
beim Personal und bei den Patientinnen und Patienten.

Doch jetzt ist genug, jetzt sagen wir: **Halt, bis hierher und nicht weiter!**
Wir müssen hinstehen und nach aussen treten. Wir müssen auf die Situation der Betroffenen aufmerksam machen. Denn:



WIR sind die Lobby!
Die Lobby der Pflegenden!
Die Lobby der Patientinnen und Patienten!

Die Zeiten sind vorbei, in denen wir geschwiegen haben.
Wir Pflegenden haben viel Geduld bewiesen. Wir sind eine Berufsgattung, die sich durch hohe Empathie und ein hohes Verantwortungsbewusstsein auszeichnet. Doch jetzt müssen wir erkennen:

- Wir waren zu gutmütig.
- Zu verständnisvoll.
- Zu pflichtbewusst.

Jetzt ist genug! Es reicht! So nicht!
Wir wehren uns gemeinsam gegen weitere Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen!
Wenn wir uns nicht wehren, wird es niemand für uns tun.

- Zum Schaden des Gesundheitssystems.
- Zum Schaden der ganzen Bevölkerung.

Deshalb wehren wir uns gegen weitere Sparmassnahmen in unserem Bereich.
Meine Damen und Herren Gross- und Regierungsräte, Politikerinnen und Politiker:
Bereiten Sie sich auf einen **heissen Frühling 2013** vor!

An einer Grossveranstaltung am 16. März 2013 werden wir grossen Personalverbände geeint und stark für unser Anliegen auf dem Bundesplatz in Bern kämpfen.

Deshalb: Kommt alle am 16. März 2013 um 13.30 Uhr auf den Bundesplatz in Bern.
Wir sind die Lobby!
Wenn wir nichts tun, wird es niemand für uns tun.



Sabine Weber und Tamara Bütikofer
Sozialpartnerpolitik